ihnen nur zu gut. Bald waren die Samniter überall geschlagen, die sechshundert Geiseln befreit, und Pontius selbst mit siebentausend Mann gefangen genommen. Zur Vergeltung mußten sie, wie früher die Römer, unter das Joch kriechen. In einer späteren Schlacht — denn noch dreißig Jahre wüthete der Krieg — gerieth Pontius zum zweitenmal in die Gefangenschaft und wurde hingerichtet; die Samniter aber unterwarfen sich den Römern, deren Herrschaft sich nun, etwa dreihundert Jahre vor Christi Geburt, über das ganze mittlere Italien erstreckte.

11. Der Kampf mit Pyrrhus.

An den Küsten Unter-Italiens lagen viele griechische Städte, deren Bürger durch Handel und Kunstfleiß reich und mächtig, aber in Ueppigkeit und Weichlichkeit versunken waren. Tarent übertraf alle an Volksmenge und Reichthum, aber auch an Sittenlosigkeit und innerer Zerrüttung. Das zügellose Volk wagte es, die Römer wiederholt zu beleidigen; als ihm aber der Krieg erklärt wurde, rief es den König Pyrrhus von Epirus zur Hülfe herbei. Denn schon längst waren die Tarentiner gewohnt, ihre Kriege durch fremde Feldherren und fremde Söldner führen zu lassen.

Pyrrhus, ein tapferer und edler Fürst, freute sich, daß er eine Gelegenheit bekam, ein so fruchtbares und schönes Land, wie Italien, zu erobern; denn schon längst war es sein Wunsch, sich durch die Unterwerfung des Abendlandes ähnlichen Ruhm zu erwerben, wie Alexander ihn durch die Besiegung Asiens gewonnen hatte. Als er seine Absicht aussprach, der Aufforderung der Tarentiner Folge zu leisten, sagte einer seiner Freunde und Rathgeber, Namens Cineas: „Die Römer, o König, sollen tapfere

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910281148-0